

Für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., auschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Rücksicht genommen. Rücksende nur mit Einschlagsgabe: „Saale-Z.“ gestattet.

Verantwortlicher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 178; des Annoncen-Bureau Nr. 1133.

werden die 6 gelbsteine Solenzeitung über deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle ein 20 Pfg. berechnet und in untern Annoncen- und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retaken die Seite 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 M.

Er erscheint täglich pünktlich, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Braunerstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24

# Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nr. 13.

Halle a. S., Dienstag, den 9. Januar.

1912.

## Der konservative Wahlausruf.

II.

Nachdem wir zur Freude der „Halle'schen Zeitung“ in einem Artikel die Hintermänner der konservativen Kandidatur beleuchtet haben, wollen wir uns jetzt mit dem Inhalte jenes Wahlausrufs beschäftigen. Von vornherein sei gesagt, daß der Wahlausruf ein nationales Wahlschlachtruf, eine reichliche Inanspruchnahme des Fürsten Bismarck bringt, sonst sagt er uns wenig. Und doch ist dem Volke so viel zu erzählen. Freilich, von den konservativen Taten spricht man nicht gern. Sie können das Licht der Öffentlichkeit nicht gut vertragen. Daher der alte, diesmal aber Gott sei Dank nicht verfangende Trick, durch nationales Wahrsentum über die Bedürfnisse des Lebens hinwegzutäuschen. Die Mehrheit, und man kann sagen, die gemaltete Mehrheit des deutschen Volkes ist national. Das versteht sich eigentlich für jeden vernünftigen Menschen ganz von selbst und sollte nicht allzu aufdringlich hinausposaunt werden. Man kann sich sonst des Eindruckes nicht erwehren, daß hinter dem Gesichte wenig Wolle ist oder daß man mit diesem allzu vielen Herporfahren des nationalen Standpunktes sich an gewissen Stellen immer von neuem als die festesten Säulen von Thron und Altar hinstellen will. In jener Stelle scheint aber auch eine gewisse Bedenklichkeit Platz gegriffen zu haben. Das beweist die scharfe Abwehr, welche dem „ungekrönten König“, dem kleinen Herbedrand, seitens des Reichstagslers zuteil wurde. Den betrübten Vorgesetzten sind damals, als die so schon präparierten Felle weggeschlommen, welche so recht geeignet waren, die Sünden der Konservativen zu verdecken. Es will eben nichts mehr gelingen, trotz des Herrn von Herbedrand.

Der zweite Punkt der Konservativen ist die Forderung einer starken Wehrmacht. Auch wir verlangen die vorläufige Aufrechterhaltung unserer Wäntungen und das um so mehr, als Deutschland tatsächlich von Feinden umgeben ist. Ein Wehrrufen lehnen wir ab. Die Konservativen können sich leicht für neue Heeres- und Flottenvorlagen begeistern, denn bisher waren sie immer die Bewilliger, aber nicht die Bezahler. Das Bezahlen dürfen diejenigen übernehmen, denen man sonst die Bürgerrechte recht spärlich zumäßt. Als ich dann den dritten Satz „Wirtschaftliche Sicherheit jedes Erwerbsstandes“ las, konnte ich ein herzliches Lachen nicht unterdrücken. Würde dieser Forderung reißt sich der Satz 5 an, der den Frieden unter den Erwerbsständen predigt. Es läßt sich gut zum Frieden mahnen, nachdem man sich von allen Seiten freizumachen verstanden hat. Das Großagrariertum hat sein Schäfflein geschoren. Die Leittragenden waren wie immer Handel, Gewerbe, Industrie und die Konsumenten. Nachdem nun diese Kreise auf das äußerste belastet sind und ihrerseits den Druck abwerfen wollen, mahnt man zum wirtschaftlichem Frieden. Der wirtschaftliche Kriegszustand ist durch die demagogische Interessenspolitik geschaffen worden, er wird beseitigt werden, wenn die Macht des Bundes der Landwirte und damit der Konservativen gebrochen ist. Belehrt etwa für viele Erwerbskreise eine wirtschaftliche Sicherheit? Nein! Sie ist allerdings vorhanden bei dem durch Privilegien und Steuerrechte aller Art geschützten Großgrundbesitz. Eingezogene Steuer- und Wirtschaftspolitik kann hier die Sicherheit für alle schaffenden Kreise bringen. Und gerade diese beiden Forderungen lehnen die am Herbedrand und Jetzt ab. Die „nationale Wirtschaftspolitik“ hat einer kleinen Klasse unermeßliche Vorteile gebracht. Sie ist das künstliche Mittel, um unsern so nicht existenzberechtigten Großgrundbesitz vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Die Kosten müssen die übrigen Kreise des Volkes tragen. Ihnen werden die allernotwendigsten Lebensmittel immer mehr verteuert. Der Bund der Landwirte ist ja mit diesen horrenden Zöllen noch nicht einmal zufrieden, daher der Ruf nach einem „Ländlichen Zolltarif“. Es ist kein fanatischer Haß — wie sich der Ruf so geschmacklos ausdrückt — gegen die Landwirtschaft, wenn der Fortschritt gegen den Großgrundbesitz und seine auch für die kleinen und mittleren Bauern so verderbliche Politik antippt. In der Frage der inneren Kolonisation, der Futtermittelzölle, der Realisation der Steuererleichterung, der Reformierung der Kreisordnung, der Beseitigung der Schmarotzergebilde — Gutsbezirke geheißen — usw., vertritt der Freisinn die Interessen der Landwirtschaft und nicht die Interessen des Abg. Dieblich Hahn.

Steigerung der Schuldenlast der Landwirtschaft, Förderung der Fideikommiss-, Belastung der kleinen und mittleren Land-

wirte und ungeheure Verteuerung der Lebensmittel allen Konsumenten, damit Steigerung der Preise aller Rohstoffe für Industrie und Handwerk, das sind die segensreichen Folgen der Wirtschaftspolitik. Kleinlich sprach ich schon Minister von Arnim aus. Den Kleinbauern redet man den Vorteil vor, um sie als Stützgruppe zu haben. Die fortschrittliche Volkspartei will keine sofortige Beseitigung des Schutzollsystems, wohl aber den allmählichen Abbau. Und dazu muß es kommen, denn das deutsche Volk will für eine Klasse die ungeheuren Lasten nicht mehr tragen. Ebenso liegt es hinsichtlich des gemerblichen Mittelstandes. Hier soll die schwere Schuld, die man bei der Steuer- und Wirtschaftspolitik, in der Frage des preussischen Wahlrechts aufgehäuft, durch rein dekorative, jeder wirklichen Hilfe entbehrende Forderungen, verdeckt werden. Man wettert gegen die Warenhäuser und Konsumvereine und vergißt, daß die Konsumvereine oder bündlerischen Warenhäuser der größte Krebsgeschwür sind. Mit frommem Augenaufschlag schimpft man über die bösen Konsumvereine und entzieht die ländlichen Konsumvereine der Verteuerung. So sieht die Mittelstandsfreundlichkeit dieser Herren aus! Ja, es ist zum Lachen, wenn es nicht so furchtbar ernst wäre!

Mit besonderer Genugtuung weist der Ausruf auf unsere Sozialpolitik hin. Wir sind die letzten, die keine Freude über diese Politik empfinden. Geradezu lächerlich ist es aber, die Freisinnigen als Feinde dieser Politik hinstellen zu wollen. Die Freisinnigen haben bei den ersten Gelegenheiten gestimmt, genau so wie eine Anzahl Konservativer. Doch nicht wie diese, um überhaupt nichts zu gewahren, sondern an Stelle der Zwangsversicherung die freiwilligen Hilfskassen zu setzen. Auf demselben Standpunkt stand damals die gesamte Arbeiterschaft. In der Folgezeit waren die Freisinnigen die eifrigsten Förderer der Sozialpolitik, während die Konservativen die Bremser darstellten und schon wiederholt erklärt haben, es müsse nur Schritt gemacht werden. Die Reichsversicherungsordnung mit der Vergewaltigung der ländlichen Arbeiterklasse ist das schändlichste Stück dazu. Gegen den fortschrittlichen Antrag, die Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre herabzusetzen, stimmten die Konservativen. Also mit der Sozialpolitik der Konservativen ist es nicht soweit her.

Ja, es handelt sich um recht wichtige Entscheidungen im neuen Reichstage. Da gilt es, nicht Männer zu wählen wie Bergat Schradler, sondern Leute in das Parlament zu senden, welche für die Bedürfnisse des Volkes das richtige Verhältnis haben.

Wer keine ungerade Steuerpolitik, keine Verteuerungspolitik und keine Bekämpfung der Bürgerrechte will, der muß den Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei wählen.

X. Y. Z.

## Die Beamten und die fortschrittliche Volkspartei.

Bei den Reichstagswahlen am 12. Januar ist einer wichtigen Bevölkerungsschicht, der deutschen Beamtenschaft, Gelegenheit gegeben, einen Einblick auf die Gestaltung ihrer dienstlichen und wirtschaftlichen Lage zu gewinnen durch Abgabe der Stimmen für den Kandidaten derjenigen Partei, die im Reichstage ihre berechtigten Interessen am nachdrücklichsten vertritt. Freilich behaupten alle Parteien, Freunde der Beamtenschaft zu sein. Und bei den letzten Beamtenschaftserhebungen lag es äußerlich so aus, als ob ein wahres Wettrennen um die Gunst der Beamten stattfände. In Wirklichkeit aber haben die konservativen sich erst unter dem Druck der öffentlichen Meinung und aus Gründen der Agitation dazu verstanden, den Beamten etwas mehr entgegenzukommen. Gleichviel bietet der jetzt geltende Besoldungsstarif noch eine Reihe von Härten und Ungerechtigkeiten, die in erster Linie auf das Konto der Konservativen fallen. Ein von der Parteileitung der fortschrittlichen Volkspartei herausgegebenes, sehr verdienstvolles Flugblatt „Beamte, Unterbeamte!“ zeigt in eingehenden, mit genauen Daten und Einzelangaben ausgestatteten Darstellungen, wie die letzten Besoldungserhöhungen sich abgepielt haben und welche wenig zuverlässige Haltung dabei die Konservativen und das Zentrum eingenommen haben. Mit Recht macht das Flugblatt aber auch gegen die Sozialdemokraten Front, die durch ihre übertriebenen Ansprüche gerade auch die durchführbaren Ansprüche der Volkspartei oftmals gefährdeten und andererseits durch die Ablehnung des gesamten Etats den Beamten in Wirklichkeit auch nicht das geringste Gebot zubilligen. Demgegenüber wird in dem Flugblatt nachgewiesen, daß die fortschrittliche Volkspartei ehrlich und auf-

richtig genug ist, die Lage der Beamten zu verbessern. Es wird erinnert an den hartnäckigen Kampf, den die Freisinnigen vor einigen Jahren im preussischen Landtage zugunsten der Eisenbahner, der Weisenfelder, des Jägerpersonals, der sonstigen mittleren und unteren Hilfsbeamten, sowie der Arbeiter und Handwerker in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung geführt haben. Auch in der letzten Session des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich die fortschrittliche Volkspartei im Interesse der Beamten einen Antrag eingebracht, worin die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes ersucht wurde, der eine einheitliche, organische und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende Neuregelung des gesamten Beamtensystems herbeiführt und insbesondere das Wahl-, Beförderung-, Ruhe- und Verrentungsrecht der Beamten, sowie deren Recht auf freie Gewerbetätigkeit in Wort und Schrift gewährleistet. In einem weiteren Antrage wurde die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfes ersucht, durch den die Ruhegehälter der älteren Staatsbeamten und Lehrer und die Witmen- und Waisengehälter für die Hinterbliebenen derselben erhöht werden sollten. Die fortschrittliche Volkspartei hatte gemeint, daß diese beiden Gesetzentwürfe noch in der Session 1911 eingebracht würden. Aber die Konservativen und das Zentrum verhinderten es, daß die Anträge überhaupt nur zur Beratung kamen, und die Regierung hat daher auch nichts in der Sache getan.

Im Reichstage haben sich die Fortschrittler nicht mind. von jeder der Beamten, namentlich der Post- und Telegraphenverwaltung, nachdrücklich angenommen. Das Flugblatt gibt eine längere Zusammenstellung der auf Geschäftsbehebungen abzielenden Anträge der Partei seit 1894. Wir beschränken uns darauf, hier einige Anrechnungen neueren Datums wiederzugeben. Es lauten u. a. folgende Anträge vor:

1900, 1901, 1902 und 1903 auf Verbesserung der Anrechnungsvorverhältnisse der Postassistenten; 1904 auf Aufstellung einer Statistik über Krankheiten und Sterbefälle des Beamten- und Unterbeamtenpersonals; 1906 auf Festsetzung des Gehalts der Postassistenten und Postverwalter auf 1800 bis 3000 M., im selben Jahre auf Festsetzung des Gehalts der Postlektoren auf 2000 bis 3800 M., auf Erhöhung des Gehalts der Landbriefträger von 1000 auf 1100 M., auf Festsetzung des Gehalts der Briefträger und Postkassierer auf 1000 bis 1600 M.; 1907 und 1908 auf Verhinderung der Verrentungsordnung zugunsten der Extra- und Nebenassistenten und Unterbeamten. Außerdem traten die Freisinnigen ein für Ausdehnung des Erholungsurlaubes, für Herabsetzung des Dienstleistungsmaßes, für Verbesserung der Genußansprüche, für die Erweiterung der Kaufkraft der unteren Beamten, sowie für die Einschränkung der Disziplinarrufen und für angemessene Behandlung des Personals. Auch im Reichstage forderte die fortschrittliche Volkspartei einen Antrag zur Aufhebung der Beschränkung der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte der Beamten; auch die Einrichtung von Beamtenschaftsämtern wurde befürwortet.

Zuletzt wird in dem Flugblatt auf die Teuerung des Jahres 1911 hingewiesen und gezeigt, in welcher engen Wechselbeziehung das Gehalt der Beamtenschaft mit der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes steht und doch es nicht lediglich entstehen, sondern auch dafür zu sorgen, daß der Beamte in der Lage ist, sich für sein Gehalt, das zur Lebensführung nötige Quantum an Kaufkraft und Gewinnsmitteln anzuschaffen. Hier sind es abermals die Parteien der Rechten und der Mitte, die durch ihre übertriebene Wirtschaftspolitik den Beamten den Bratpfen hängen. Gegen diese Wirtschaftspolitik energisch Front zu machen, ist die oberste Pflicht der Beamten. Denn sie, die von den Agrariern verächtlich als Nur-Konsumenten betrachtet werden, sind es in erster Linie, die bei ihrem feststehenden Einkommen von der Verteuerung der Lebenshaltung am meisten betroffen werden.“

## Deutsches Reich.

### Lousdales Kaiserinterview.

Ein Vertreter der Londoner „Evening News“ hat Lord Lonsdale auf seinem Schloß Dathom nochmals interviewt. Auf die Frage, ob er auf die feindliche Kritik, die keine Rücksicht auf die freundschaftliche Stimmung des Kaisers gegen England in Deutschland hervorgerufen hätten, etwas zu erwidern habe, erklärte der Lord:

„Ich habe kein einziges Wort gesagt, an dem diejenigen, denen die Wohlfahrt und der Friede beider Nationen am Herzen liegt, irgendwelche Einwände auszusprechen haben könnten. Es gibt Sinnes in jeder Nation. Ich habe niemals gesagt, noch würde ich es angeben haben, daß es absolut unmöglich sein würde, daß alles Wohlwollen seitens des Kaisers gegen andere Nationen die geringste Wirkung auf die Entscheidung des Kaisers über seine Handlungen im Interesse seiner eigenen Nation haben würde. Es ist absolut unmöglich, daß ich irgendwelche Bezugnahme auf Friede den Großen geäußert hätte, wie es in einer deutschen Zeitung gemeint wurde. Wenn gesagt wird, daß die von mir geäußerten Ansichten eine Befriedigung des Kaisers oder des deutschen Nation seien, so ist das zu absurd, als daß es des Widerspruches bedarf. Sonst ist in den Kritiken,

Reichstagskandidat der Fortschrittler und Nationalliberalen für Halle-Saalkr. ist Stadty. Pfautsch.



# Räumungs- Ausverkauf.

Grosse Posten  
Tischtücher, Serbieten, Handtücher,  
Bettbezüge, Bettfächer, Damenhemden,  
Beinkleider, Nachthemden, Oberhemden  
Kragen, Manschetten.

# Gebr. Fackenheim, Wäsche-Fabrik, Grosse Ulrichstrasse 12.

Preise sind erheblich herabgesetzt.

Hohen Gegnerschaft muß sich jedem vor Augen drängen, wenn er bedenkt, daß diesmal 12 Millionen Wähler an die Urne treten und daß davon drei bis vier Millionen sozialdemokratisch wählen werden, davon etwa anderthalb Millionen ernste Parteianhänger. Es ist eine große Kurzsichtigkeit zu glauben, daß man eine herartige Bewegung mit Ausnahmegeboten bekämpfen könne. Wir verlangen unbedingt Gehör für das Volk, lehnen aber eine Politik der Gewaltmittel ab. Das deutsche Völkertum steht vor einem ernsten Kampfe und es wird nur dann liegen, wenn es sich der Sozialdemokratie gegenüber als die ernste politische Kraft erweist. Nur fortgesetzte Bildung kann dem sozialdemokratischen Arbeiter die Ueberzeugung beibringen, daß ihm am besten geholfen ist, wenn er sich an die Gesetze des Staates hält. Auch ein Schutz der Jugend im nationalen Sinne ist notwendig.

Die Wahlparole des Herrn von Seydewitz lasse die Frage offen, ob nicht auch dieser Politiker ein Anhänger der Theorie des roten Meeres sei. Im Gegenfall zu dessen Stichwahlparole sei er, der Redner, für Fortschritt auf dem Gebiete der parlamentarischen Majorisierung, und er sei der Ueberzeugung, daß dadurch einer Entfremdung zwischen Kaiser und Volk vorgebeugt werde. Ebenfalls sei die nationalökonomische Partei stets eingetreten für ein hartes Kartellum. Sie vergesse nie, daß das deutsche Volk den Sozialisten das Reich verdankt, in dessen Schutz wir alle leben. Weiter sei er im Gegensatz zu Herrn von Seydewitz gegen jede Ausnahmebegünstigung und gegen die Forderung eines kaiserlichen Sozialrechts. Der Sozialismus sei nicht zu entbehren, aber er sei eine Frage der Zweckmäßigkeit und es könne der Moment kommen, wo man einmal darauf verzichte. Ebenfalls dürfe der Schutz nicht zu einer Bevorzugung einzelner Klassen, wie etwa der Grundbesitzer führen.

## Gerichtsverhandlungen.

### Kriegsgericht der 8. Division.

Dalle a. S., 8. Januar.

#### Zwei Deserture.

Der Musketier Friedrich Junge von der 12. Kompagnie des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 in Dessau wurde am 6. August vor. 3. gemeinsam mit dem Musketier Friedrich Witzgenowski von der 10. Kompagnie desselben Regiments in Anhalt verurteilt. Witzgenowski will sich mit seinem Bedwacht, "schlecht gefassten" haben. Junge dagegen hätte sich nach keiner eigenen Angabe beim Militär weigern und hätte niemals über schlechte Behandlung zu klagen. Nach dem Zeugnis seines Korporalsführers war er ein tüchtiger, eifriger Soldat, von dem man keine Desertion vermutete.

Als Grund seiner Fahnenflucht gab Junge vor dem Kriegsgericht an, er habe wegen seiner traurigen Familienverhältnisse den Kopf verloren und aus Verdruss darüber in die weite Welt gehen wollen. Er ist trotz seiner 23 Jahre bereits verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seine Frau ist eine schon mehrfach verheiratete gewerkschaftliche Dienstin. Sie verbißt juristisch eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. Die Kinder liegen der Armenverwaltung zur Last. In Verbnung, woher Junge stammt, war die Frau nach der Aussage eines dortigen Polizeiwachtmeysters wegen ihrer Stehflucht geradezu der Schrecken der Stadt und Umgebung. Sie habe unter allerlei Vorwänden, auch dem des Bettelns, die Häuser aufgesucht und darin nach Möglichkeit gestohlen. Eine merkwürdige Gabe habe sie besitzen, sofort herauszuspielen, wo Geld aufbewahrt war. Junge stand in Verbnung im Verdacht, von den Diebstählen seiner Frau Nutzen zu ziehen und sich mit eigener Arbeit nicht zu überanzustrengen. Er hat auch einmal wegen Hehlerei verurteilt.

Vor dem Kriegsgericht bestritt er lebhaft, die diebstahligen Leistungen seiner Frau begünstigt zu haben. Im Gegenteil sei er unter ihrem schlechten Rufe schwer zu leiden gehabt, sei deshalb von Arbeitselegern verhöhnt worden und habe mehrmals einträgliche Stellen eingebi. Auch beim Militär habe ihn ein Kamerad eines Tages gefragt, ob das wahr sei, daß seine Frau hübsch. Da habe er dann auch weitere Einzelheiten von anderen Kameraden bestritten und sei auf Witzgenowskis Vorschlag, davon zu lassen, lächelnd eingegangen. Von Dessau wandten sich die beiden Klägersinnen zunächst nach Verbnung, woher auch W. stammt. Hier verurteilten sie ihn 3 1/2 Jahre Gefängnis und ein Fahrverbot, auf dem sie gemeinsam weiter fuhren. Ihr Plan war, über die fran-

zösische Grenze zu flüchten und in die Fremdentog einzutreten.

In Saarlouis trennte sich jedoch J. von W. Er tat das heimlich, weil er W. als "Schläger" kannte und so ihm für seine Entfernung mit Weisheitsgefühl gestraft zu werden fürchtete. W. hat vor seinem Diensteintritt schon mancher Strafe verurteilt. Am 14. August legte J. an seinen Kompagniechef ein Schreiben an, in dem er keine Rückkehr verpönte. Er teilte mit, er habe sich das Leben nehmen und sich bei Saarlouis von der Eisenbahn überfahren lassen wollen. Diesen Entschluß habe er indes aufgegeben, weil er sich gesagt habe, ein deutscher Mann dürfe nicht feige sein, sondern müsse sich Charakter zeigen. Nach Frankreich möge er nicht, sondern wolle ein Deutscher bleiben und als Deutscher sterben. Den Brief sandte er aber nicht ab. In einem Dorfe bei Metz fand er eine Unterkunft als Stallschweizer und blieb in dieser Stellung mehrere Monate lang unentdeckt. In seine Schwiegereltern in Verbnung schrieb er, er könne nicht ins Ausland gehen, weil er keine Papiere habe. Am 8. Dezember stellte er sich in Metz freiwillig der Polizei.

W. wurde bereits im Oktober verhaftet und vom hiesigen Kriegsgericht wegen Fahnenflucht im Komplott, Preisgabe von Dienstgeheimnissen und zweier während der Desertion begangener Verbrechen zu insgesamt zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis nebst Verweisung in die 2. Klasse des Sabatlandes verurteilt. Heute erhielt er auch J. seine Strafe. Er wurde nur der Fahnenflucht im Komplott schuldig gefunden und hierfür mit zwei Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse bestraft.

## Vermischtes.

### Ein neuerliches Torpedoboot mit 86 Mann Besatzung.

Washington, 9. Jan. Das amerikanische Torpedoboot „Terra“ kreuzt mit 86 Mann Besatzung neuerlich im Atlantischen Ozean.

### Kollision des Ueberdreadnought „Orion“.

Im Hafen von Portsmouth fand eine Kollision zwischen dem neuesten englischen Ueberdreadnought „Orion“ und einem Kriegsschiff älterer Klasse, dem „Nevenae“, statt. Die Beschädigungen, die beide Schiffe erlitten, sind größer, als nach den ersten Berichten anzunehmen war. Bei heftigem Sturm und tosender Hochflut hatte sich „Nevenae“ losgerissen und trieb gegen „Orion“. Sofort herabgelassene Anker konnten nicht verhindern, daß „Nevenae“ den „Orion“ rampte und sich selbst ein großes Loch in den Schiffsrumpf schlug. Erst mit Hilfe zweier kräftiger Schlepper konnten die beiden Kriegsschiffe, die inangesehen eigenen Dampf aufgestellt hatten, voneinander loskommen. Auch der „Orion“ wurde ziemlich schwer beschädigt und beide Schiffe müssen in Dock gehen. — Am 15. Januar wird in Portsmouth ein neuer Dreadnought auf Kiel gelegt, der alle bisherigen Dreadnoughts an Größe, Schmelzfestigkeit und Beständigkeit übertreffen wird. Das neue Schiff wird 24 000 Tonnen verdrängen.

### Das neueste englische Schülerbuck.

Aus Detmold meldet der Draht: Der in Rinteln beheimatete 17jährige Schüler, der gestern bei den Winterrufen erschossen aufgefunden worden ist, hat nach jüngster Version kein Duell gehabt, sondern Selbstmordverbrechen unternommen. Er verkehrte in schlechter Gesellschaft und soll einen großen, ihm nicht gehörigen Betrag verjubelt haben, dessen Ersatz ihm große Schwierigkeiten bereite. In der Verweisung soll er dann 3 Äugeln in dem bei der Stadt gelegenen Gehölz auf sich abgefeuert haben, von denen eine traf und ihn schwer verletzte. Er befindet sich noch immer im Krankenhaus, wo die Regel, die noch im Körper liegt, noch immer nicht entfernt werden konnte. Es besteht wenig Hoffnung an seinem Aufkommen.

### Strasenschnaußfall.

Leipzig, 9. Jan. Bei der Haltestelle neue Mühle ist ein aestern ein Motorwagen mit einem vollbesetzten Vorderwagen

zusammen. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Panik. Viele sprangen aus dem Wagen. Dabei wurde der Fahrer Franz so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten seinen Mundes erlag. Mehrere Personen wurden leichter verletzt.

### Eisenbahnunfallmotto.

Kemporf, 9. Jan. Nach einer Meldung aus Terrebonne hätten bei dieser Station zwei Personenzüge der Canadapazifikbahn zusammen. 3 Personen wurden getötet, 16 verwundet.

### Die Frau als Erfinderin.

Während auf dem Kontinent Frauen, die ein Patent nachjagen, sehr vereinzelt Ausnahmefälle bilden, läßt sich in England die Erfindertätigkeit besser zu beobachten. Das geht zur Genüge daraus hervor, daß kürzlich in London eine Ausstellung eröffnet wurde, die ausschließlich von Frauen gemachten Erfindungen gedenkt ist.

Sie repräsentiert eine Sammlung von nicht weniger als 600 Patenten, die durchaus nicht etwa, wie man anzunehmen geneigt sein dürfte, Toilettenartikeln betreffen. Man sieht da heillosweise Wasserröhren und Verbesserungen an Dampfmaschinen, lenkbaren Luftschiffen und Flugzeugen. Eine bei Kreisen des Sozialen angehende Dame hat ferner ein Verfahren zur Veranlassung der Panzerung von Kriegsschiffen ausgedacht; andere stellen sich als Erfindertinnen von Schiffschiffen vor, von Schwimmerapparaten, elektrischen Pumpen, Sieneffektanlagen, die sich selbsttätig entleeren, von Schlauchmessern, die eine schmerzlose Tötung des Gefäßes ermöglichen, unzerstörbare Gummibadreifen, Kälte, die eine nochmalige Benutzung unmöglich machen, von Sicherheitsapparat, Sicherheitslampen und dergleichen mehr.

### Was Old Moore über 1912 watsagt.

Old Moore, der englische Krieger der heimischen Pariser Patria Wme. de Thebes, vertritt nun auch seinerseits der Welt, was sie von dem kommenden Jahre zu erwarten hat. Als Patriot verheißt er zunächst ein freundliches Ereignis der britischen Königsfamilie, vielleicht die Geburt eines Prinzen oder die Vermählung einer Prinzessin. Kom aber soll im Jahre 1912 eine besondere Hebratung erleben: der Kopf wird aus Gesundheitsrücksichten abhandeln wollen. (Old Moore ist über diese ungewöhnlichen Prophezeiung selbst aus Höchstes verblüfft, aber was soll er tun, die Sterne verkünden es nun einmal!) Im Brief wird im Juni die Nachricht von einem gefährlichen Ausbruch im Kongowald eintrifft, noch als unaufrichtiger Bräutigam findet Old Moore aus, daß bald danach England die Meldung von blühenden Aufständen in einigen indischen Provinzen erhalten wird. Dagegen wird die Kulturwelt sich über zwei wichtige neue Entdeckungen freuen können, denn der britische Geber verheißt für das Jahr 1912 die Entdeckung eines Heilmittels gegen den Krebs und gegen die Tuberkulose.

### Leitung: Wilhelm Eugen.

Verantwortlich f. d. politischen Teil: i. B. Eugen Brinkmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Kunstteil, Vermischtes usw.: Martin Reuchtmayer; für den literarischen Teil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S.

### — Diese Nummer umgibt 12 Seiten. —

Unser heutige Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt bei Her Dr. Eckhards Herden-Nahrung „Wiesenerin“, worauf wir besonders hinweisen.

### Wer nach überkandener Krankheit oder nach Blutverrästern eine rasche Wiederherstellung der Kräfte erlehnt, lese diesen Brief!

Nach schwerer Krankheit litt ich an Schwäche und Dünndarmstille und nahm zur Stärkung ein Bioion. Es hat mir sehr gute Dienste geleistet denn schon nach Verbrauch des ersten Bausets in 10 Tagen nahm ich an Körpergewicht 3 Pfund zu. Die Schwächeanfalle haben bereits nachgelassen, ich führe Zeichen der guten Wirkung des Bioion. Ich werde mit dem Gebrauch noch fortfahren und kann Bioion allen Kranken zur Stärkung nur auf das Beste empfehlen. Schwaberg, d. Berlin 1. Juni 1911. Georg Palm, Gedankensache 50. Ueberdrückt gedruckt Dr. Wabianus v. Sierstedt, Rostock. Bioion hat beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel seiner Art. Dole (siehe 1/2 Liter) 3 Mark 30 Pf. in Apotheken, Drogerien. Bestellen Sie von Bioionwerk Frankfurt (Main) Gratzsprobe und Verschärfung.

Von neuer grosser Sendung empfehlen wir:

# Süsse Apfelsinen,

prachtvolle Früchte, mittelgrosse Dtdz. 40 Pf., 100 St. 3.25, grosse Dtdz. 55 Pf., 100 St. 4.25.

- beste Kessina-Eitronen Dtdz. 45 Pf., bildschöne Madras-Ananas Pfd. 80 u. 100 Pf.
- beste Almeria-Weitrauben Pfd. 50 Pf., amerik. TajoKpfd. Pfd. 32 Pf.
- feinste Smyrna-Naturfügen, lose Pfd. 35 Pf., extrissima Erdell-Folgen 1 Pfd.-Kistchen 55 Pf.
- feinste Marokkaner Datteln lose Pfd. 80 Pf., Karton von 400 Gramm 60 Pf.
- Frans. Kopfsalat, grosse, zarte Köpfe, Stück 15 Pf.

Endivien, Eskarolen, röm. Salat, Bleichsellerie, Artischocken u. Canarische Tomaten in grösster Auswahl billigst.

Beachten Sie die Anzeigen in unseren Schaufenstern.

- Ferner offerieren wir von täglich neuer Sendung:
- Frische Halberst. Sledewürstchen, beste Qualität, allgerösste a Paar 15 Pf.
  - Frische Frankf. Sledewürstchen, beste Qual., grosse „ 25 Pf.
  - Frische Regensburger, beste Qualität 25 Pf.
  - Feine Thüringer Hausmacher-Leberwurst, Pfd. 1.05 M.
  - Delikatess-Leberwurst, sehr beliebt 1.10 M.
  - Beste Braunschweiger Zungenwurst, mit viel Zunge 1.30 M.
  - Beste Braunschweiger Mettwurst 1.10 M.
  - Beste Braunschweiger Schmelzwurst, Danerwurst 1.15 M.
  - Feine Metzener Cervelatwurst, sogen. Rügenwalder 1.50 M.
  - Delikatess Pariser Leinwurst 1.90 M.
  - Rügenwalder Gäusebrunst, best. zerrichte Qualität 2.00 M.
- Grosse geräuch. Rheinalle, besonders zart und schmackhaft, Pfd. 1.90 M.  
echte Kieler Sprotten und Scheibekäse.

## Fischkonserven in grosser Auswahl Alle Sorten Mastgefügel zu Vorzugspreisen.

Garantie für beste Qualität.

# Pottel & Groskowski.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



# Walhalla-Theater

Direktor u. Bühnen: Paul Blüthgen.

**Gastspiel Original (O. P.) Parisiana.**  
**„Die G'schamige“** Ein Dialog um Bilde v. Fröh. v. Reanick.  
 Das starke Stück. Schwank v. Jul. Horst.  
 Schmetterlinge, Lustspiel v. O. Eisenbach u. V. v. Zasha.  
**„Der Brandsifter“**  
 Stück von Hermann Heyermann 301  
 mit Erwin Baron in den 7 Hauptrollen.  
 Sensationeller Erfolg. Letzte Woche. Anfang 8 Uhr.

## Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 10. Jan. nachm. 7/8 Uhr

### 38. gr. Streich-Konzert

des Frl. Marie Generalfeldmarschall Graf Wismarschall (Waldob.) Nr. 36. Leitung: Obermusikmeister H. Ritter. Eintritt 35 Pfa. Karten gratis. F. Winkler.

Mittwoch, den 10. Jan. 8 Uhr, „Mozartsaal“ 290

## Alice Struve-Levin (Gesang), Dora von Möllendorff (Violine).

Konzertfuge „Bach“ aus dem Magazin von B. Doll.  
 Karten zu Mk. 3, 10, 2, 10, 1, 50, 1, 05 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

## Reichshof.

Donnerstag, den 10. Januar

### Schlachtfest.

Früh um 9 1/2 Uhr ab Wolfstisch, abends diverse fettsche Markt und Suppe. mou ergebenst einladet. A. Bönsch.

## Sanssouci

Neuere Dessaustraße. Fernsprecher 3785.  
 Mittwoch, den 10. 1. 12

### Schlachtfest.

mou freundlich einladet. Paul Biedrich.

## Möller's Rosengarten

Mittwoch, den 10. Jan.

### Schlachtfest.

mou ich ergebenst einlade. B. Möllers.

## Hotel zur Krone in Artern

völlig neu renoviert.

Neue Betten. Zentralheizung. Bad. Elektrisches Licht. Cuvindus am Bahnhof. Gute Küche. Beste Pfeife Bier und Weine.  
 Inhaber Emil Seidel.  
 früher Lanzenführer Wächter des Hof-Residenzhauses Erfurt.

## Theater- u. Maskengarderobe-Verleih-Geschäft von Zeugner & Riedel

— vorm. Gottschalk —  
 Halle a. S. — Gr. Ulrichstrasse 53  
 hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- u. Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

## Verkäufe.

### Bechstein-Stutzflügel.

ff. schwarz, sehr gut u. halten für nur **800 Mk.**  
 s. verkaufen Gebrauchte Piano wird in Zahlung genommen.  
**Alb. Hoffmann**  
 Am Riebeckplatz.

## Schreibmaschinen:

gebraucht, sehr gut erhalten.  
 Adler Mk. 200—Mk. 250.  
 Oliver Mk. 250.  
 Hammond Mk. 110, 130, 150  
 Smith Premier Mk. 200  
 Yost Nr. 10 Mk. 200.  
**Aug. Weddy**  
 Leipzigerstrasse 32.

## 10 Schlitten

wegen Aufgabe dieses Artikels an jedem annehmbaren Preis abzugeben. W. Bach & Sohn, Holzwarenfabrik, Tettau.

## Golf-Jacken

(weil und leicht) für Damen und Mädchen. Beste Auswahl bei H. Nehme Nacht, St. Göttrich 51.

## Hallische Singakademie.

Leitung: Willy Wurlschmidt.  
 Mittwoch, den 17. Januar 1912, abds. 7 1/2 Uhr in der Stephanuskirche

# Christus.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Franz v. Liszt.  
 nach dem Besten der Erzielungen des Reichswaisenhauses in Halle a. S.  
 Mitwirkende: Ella von Delby (Sopran), Elisabeth Immanuel (Mezzo-Sopran), Thea Bammel (Alt), Emma Haberl (Tenor), Friedrich Straßmann (Bass). Orgel: Organist Emil Paul-Leipzig. Orchester: Kapelle des Fürst-Regts. Nr. 36.  
 Preise der Plätze: 5, 4, 3, 2, 1 M., Texte 30 Pf.  
 Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Hothan und Reinhold Koch.  
 Die Lustbarkeitssteuer ist vom Magistrat der Stadt erlassen (§ 9 der Ordnung).

## Neues Theater.

Direktion: G. W. Naumbner.

Mittwoch, den 10. Jan. 8 Uhr  
**Das Glock im Winkel.**

## Passage-Theater.

Lichtspielhaus.  
 — Halle, Leipzigerstr. 98 —  
 Programm-Wechsel jeden Mittwoch und Sonnabend.  
 Beginn der Vorstellungen: **Wochentags präzis 4 Uhr.**  
 Sonn- u. Feiertags „3“

## Kaiser-Panorama.

Interess. Befestigung der **Zugspitze** Kainital, Döllentalflamm.

## Tulpe

Jeden Dienstag abend: **Pfeifersteiner Fleisch** — 75  
 Jeden Mittwoch abend: **Eisbein mit Meerrettich** u. Kraut — 80  
 Jeden Donnerstag abend: **Warmer Schinken** mit Mayonnaise Salat Mk. 1.—

## Café Kronprinz.

Täglich **Künstler-Konzert** (Kapellmeister Kallenberg).  
 Mittwochs u. Sonntags von nachm. 4 Uhr ab.  
 Wiener Spezialitäten.

## Blühner-Flügel

Vorsichtig, erhalten nur **600 Mk.** (291)  
**B. Doll,**  
 Gr. Ulrichstrasse 33/34.



## PIANOS RITTER FLÜGEL

Turin Grand-Prix

## Gabelsbergerscher Stenographenverleih

von 1859.  
 Am Donnerstag, den 11. d. MtS. abends 10 Uhr, wird Herr stud. theol. Schwedertiger einen Vortrag über den **Deutschen Rittersorden** im Vereinslokal, Hotel-Goldenes Schloßchen, halten. (Einsitz willkommen).

Werg. Mittwoch **Schlachtfest**  
 bei **Oskar Heller Nachf.**  
 Jnh. Rud. Märker.  
 Steinweg 32 — Telefon 2170

## Unauffaltfam wuchert in Villen, Häusern und Hütten

Schubcreme Pilo weiter! **Woher** kommt das? Weil Pilo ein Freund des Haushalts geworden ist, denn das Dienstmädchen ist mit dem Bielefeldpuder in wenigen Minuten fertig, die Frau und der Mann freuen sich über den eleganten Hochglanz und das Kind beschmüht sich die Händchen nicht, wenn es an den Schuhen spielt. Pilo ist unantastbar das beste aller existierenden Schuhputzmittel. Es werden viele schlechte Schubcremes angeboten, daher Vorsicht beim Einkauf. Verlangen Sie bitte überall nur Pilo!

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

**Letzte Woche!**  
 Das grandiose Weisstheaterprogramm.

# Meißner Porzellan

9 Uhr: **Dr. Angelo's Kunstleistungen** vorbereitet.  
 Die Weihnachtsnummer 1912 der „Wohltätigen Kunst“ enthält einen großen Artikel über Dr. Angelo. Der genialste Erfinder dieser eigenartigen, einzig schönen Kunst.  
 9 1/2 Uhr: **„Im blauen Licht“**  
 Straß-Berwandlungs-Stück von Ben Seret.  
 Maria Gertrud Mangelsdorf  
 früher Wittib des Rtl. Schulratshaus Berlin u. die übr. des großen Strohtheater.



## Winter im Oberharz

Der Oberharz ein grosser einheitlicher Winterkurort. Ein idealer Tummelplatz für jeglichen Wintersport, besonders auch geeignet das gesunkene Allgemeinbefinden zu heben und die erschöpften Nerven zu stärken.

**Altenua** sportplatz, a. Fuß- u. Brauchberge u. Brocken-gelände. Neue erste Sprungschanze, Prosp. d. d. Kurk. Hotel Rathaus, Touristenheim, Fernsp. 4.  
**Hotel Waldgarten**, elektr. Licht, Zentralh., Fernsp. 1.  
**St. Andreasberg** im H. 570—650 m. Geburtsstätte der Harzer Winterreise. Ideales Skigebiet. Sprungschanze, Rodelbahnen. Hier findet das grosse Winterfest d. Oberharzer Skiklubes statt. Prospekt u. Ausk. durch die Kurverwaltung.  
**Hotel u. Pens. Südteichhaus**, 1. B. mod. Komfort, Zentralh., Hotel u. Pens. Rathaus, Leopold 2. L.R. El. L. Zentralh., Bad, Hotel u. Pens. Tannhäuser, Teichh., Zentralh., El. Licht, Pens. u. Erlönsbach, v. M. Schulz, El. L. mod. Bad., Prosp. d. Oberh., 1000 Fuss ü. d. Meer. Heil, Umg. u. Gegendung, v. J. Wintersport, Eisenbahnverh. n. 2 Seiten. Näheres d. d. Kurverwaltung.  
**Stadt. Kurhaus Gt. Verp.** b. solid, Pr. Geh. Zim. u. Ver. Römers Hotel Rathaus, 1. Haus am Platze, Rodel, Schneeschiene und Bohnen leihweise.  
**Buntenbock** Winterports. Prosp. tra.  
**Meysa Kurhaus**, Winter-Hotel 1. B. Aller Komfort, massige Pensionen, Tel. Clausthal 23, Sportplatz, lehrw. Nab. d. P. von Kurhaus Feinschl. Miss. Pr. Tel. Cl. St. Sportz. N. d. Pro. Bedeutender Wintersport- u. Sportplatz, 600 m. Ideal, Skigel. Rodelbahn Sprungschanze, Sportgeräte leihw. Herrl. Schlittenp. Ausk. d. d. Kurverw.  
**Kurhaus Voigtst.** mit allem Komfort.  
 Für Winteraufenthalt u. jed. Wintersport sehr geeignet. Pension 5.50—7.50 Mk. Eigene eisig. warme Schlitten. Alle Sportgeräte leihweise. **Telep. 10.** Bruno Bank, Hotel zum Rathaus, Haus 1. Rang u. W. Maternum, Tel. 3. Hotel Deutscher Kaiser, Zentralh., 5. M. v. Bahnh. Tel. 126.  
**Hahnenklee-Blockswiese** sportpl., l. 800 m v. Floht. Hochv. volst. eig. meilenw. Prom. Abend Ruhe. Feing. 1011 11 000 G. Tuberk. u. anst. Kr. ausgezeich. Ausg. Kurh. Teich, K. Elek. L. Bahnh. Goslar (D. Z.). Post-Übungs-Verb. m. d. Haupt- u. Kurk. Prosp. v. d. Kurk. Hotel Hahnenklee/er Hof, Bes. Herm. Knappel, Haus 1. R. Zentralh., elektr. Licht in allen Räumen, sämtl. Sportartikel im Hotel zu haben. **Telephon Nr. 85.**  
**Hotel Deutsches Haus**, alles u. 1. a. Plätze, Zentralh., elektr. Licht, Sportgeräte, Schlitten auf Wunsch am Bahnhof. **Telephon: Ausk. Goslar 86.** Bes. W. Niehaus.  
**Schwenzke Hotel**, **Telephon 90.** Zentralh. elektr. Licht, Sportgeräte, genaue Schlitten auf Wunsch Bahnhof.  
**Hotel Granat**, Zentralh., elektr. Licht, Pens. 4.50, 5.—, T. 92.  
**Café u. Pension Biermann** in der Nähe des Sportplatzes. **Tele. Am Lüttenh. 25.** Neu u. modern eingerichtet, grosser Zimmer, Zentralh., Elektr. Licht, W. G. Pension v. 4 Mk. an. **Göhrigs-Hotel** 1. R. m. Pens. Vork. Küche, Fernsp. 287 Goslar, **Norwegenstr.**  
**Villa Maria, Bockswiese, Fl. Bohne.**  
 an Bahnh. Goslar-Clausthal, 4 km lange Rodelbahn, vorzüglic. Wintersportplätze. Näheres durch den Bergmeister, romantisch. **Höh.-Wintersportkur.** **Umgeb.** Berge 300 m. Bahnh. gute Zugverb. **Elektr. Licht.** Genußwasser, Rodelbahn, edles Skigebiet, Gr. Schlitten u. Skitorrens. Ausk. durch Post-Übungs-Verb. **Bahnhofs-Restaurant**, A. Eiler, Gt. Küche, aus. Aufenth. **Hotel Kurhaus** a. Walde, herrl. Ans. i. Innerstadt, Rodelbahn u. Skigebiet, d. d. Hotel, herrl. Z. elektr. Licht, ff. Artikel im Hotel zu haben. **Telephon Nr. 85.**  
**Hotel Rathaus** b. l. Aufenth. Ausk. v. Küche emp. herrl. Z. elektr. Licht, Sportz. Tel. Richard, U. 100 A. Cl. Hotel Schlitzhaus, 1. Sprungschanze d. d. Walde, W. Schlittler. Höhenkurort u. Wintersportplätze, 600 m ü. d. M. Kräfteges. Höhenküche, reine ozeanische Pflanzwaldluft. Gute Privatwohnungen. Ausk. durch die städtische Kurverwaltung.  
**Johanneser Kurhaus** Elektr. Licht, 120 Fremdenzimmer, Ausk. durch Post-Übungs-Verb. **Pensionen 3. 7.50 Mk.** Rodelbahn u. Skigebiet, Sportz. leihw. Wintersportger. abends b. elektr. Licht. **Rennschritten** a. Wunsch Stat. Goslar (2 St.) od. Clausthal-Zellerfeld (1. St.). **Illustr. Prosp.** Zentralheizung. **Telef. Clausthal 11.** Bes. Gebr. Gölge. **Küchen-Untermitte.** **Mitten im Walde.** Bes. Ida Telle. **Kurhaus Wegesämhle** Rodelbahn. **Bes. W. Telle.** **Milchkuranstalt** u. Pensionshaus. E. Sorge. **Hotel Kronprinz**, Pensionsh., sol. Pr. a. G. **Wienecke Wwe.** **Gasthaus Klosterhof**, Rodelb. Nähe Sprungh. E. Dotts.

## Rodelschlitten

zuverlässige Fabrik  
 2.75 und 4.— M.,  
 doppelst. 5.—, 6.50 und 8.50.

## C. F. Ritter, Halle a. S.,

Leipzigersir. 90.  
 Mitglied des Rabalt-Sport-Vereins.